

## Das perfekte Matching

Unternehmen in Deutschland suchen Fachkräfte – Fachkräfte in Spanien suchen Arbeit und viele sind bereit, dafür nach Deutschland zu kommen. Zwei IQ Modellprojekte gehen zwar verschiedene Wege bei der Personalsuche, doch die Unterstützung der spanischen Fachkräfte in Deutschland ist ähnlich.



### „Bienvenido – Willkommen in Niedersachsen“

„Wir schauen genau hin, wie Einwanderung und Integration erfolgen und regen gegebenenfalls an, erforderliche Strukturen oder Instrumente zu schaffen“, erklärt Peter Grünheid, Leiter des IQ-Projekts beim Bildungswerk der niedersächsischen Wirtschaft (BNW). Denn um spanische Fachkräfte und deutsche Unternehmen zusammenzubringen, sind verschiedene Hürden zu nehmen und Herausforderungen zu meistern.

#### In Spanien Personal finden

Spielen wir das Szenario einmal durch. Ein Unternehmen sucht dringend Fachkräfte und ist auch an qualifizierten Leuten aus Spanien interessiert. „Der Aufwand für ein kleines und mittelständisches Unternehmen in Spanien Personal zu suchen und es dort vorzubereiten, ist weder bezahlbar noch praktisch durch-

föhrbar“, erklärt Grünheid. „Eine Lösung ist das Clustern, das heißt, wir akquirieren mehrere Betriebe, die Fachkräfte benötigen, so dass wir beispielsweise einen Suchauftrag für zehn Fachkräfte haben.“ Weil die Suche nach Fachkräften in Spanien nicht über das IQ-Projekt abgedeckt ist, kooperiert Grünheid hier mit dem Unternehmensservice des BNW, und die arbeiten kostenpflichtig. Diese und weitere Kosten – von der Personalsuche über Deutschkurse bis zu Übersetzungs- und Reisekosten – müssen aufgebracht werden. Es sei sehr wichtig, dass die spanischen Fachkräfte bereits in ihrem Heimatland Deutsch lernen, betont der Projektleiter. Doch spanische Arbeitssuchende haben das erforderliche Geld in aller Regel nicht. So müssten die deutschen Unternehmen dies finanzieren. „Hier entscheidet der Personaldruck, ob Firmen dazu bereit sind“, berichtet Peter Grünheid. „Bis April 2014 konnten solche Kosten durch das Programm MobiPro-EU finanziert werden, gemäß der neuen Richtlinie werden allerdings nur noch Auszubildende gefördert, wir suchen jetzt für Fachkräfte nach neuen Lösungen.“

#### In Deutschland die Integration unterstützen

Unser fiktiver Spanier kommt also nach Deutschland und kann schon ein wenig Deutsch. Er braucht dringend Informationen. „Wir spüren in Beratungsgesprächen eine große Unkenntnis, daher stellen wir Infos unter [www.migrationportal.de](http://www.migrationportal.de) bereit – selbstverständlich auch in Spanisch, denn am besten informieren sich Fachkräfte noch in ihrem Heimatland“, so Grünheid. Für diejenigen, die bereits in Deutschland sind, werden außerdem gemeinsam mit Partnern Infoveranstaltungen angeboten – ebenfalls auf Spanisch. Doch das alleine reicht nicht. „Die Spanier brauchen schnell möblierte Wohnungen, die verkehrsgünstig gelegen und bezahlbar sind – wenn in einer Region Wohnraum knapp ist, wird das schwierig“, weiß Grünheid und kümmert sich darum. Auch bei allen anderen kleinen und großen Hürden helfen die Mitglieder des IQ-Teams. Sie sorgen beispielsweise dafür, dass der Sprachkurs weiter geht, sie helfen bei Behördengängen, sie vermitteln Kontakte zu spanischen Vereinen und sie begleiten

### Good Practice auf den Punkt

**Innovativ:** Erstmals wurden Qualitätsstandards für gesteuerte qualifizierte Zuwanderung in Niedersachsen herausgegeben und es wird eruiert, wie Regelangebote dafür genutzt werden können. Außerdem werden Empfehlungen entwickelt, wie Willkommenskultur aussehen kann, die zugewanderte Fachkräfte nicht passend für Deutschland macht, sondern sie punktuell begleitet und an gemeinsamen Interessen anknüpft.



**Übertragbar:** Eine Übertragbarkeit auf andere Bundesländer und Träger wird bereits während der Projektlaufzeit forciert. Unterstützend erstellt IQ Niedersachsen ein Handbuch für Firmen, die Fachkräfte nach Deutschland holen möchten. IQ Baden-Württemberg dokumentiert seine Arbeit und hat die spanischen Elternvereine als Partner an seiner Seite.

**Nachhaltig:** Wichtig ist eine gute Vernetzung sowie die fortlaufende Information und Qualifikation von Akteuren, damit angestoßene Prozesse fortgesetzt werden können. Dokumentationen ermöglichen dabei den Zugang zu Projekterfahrungen und Infomappen unterstützen zugewanderte Fachkräfte.

die Spanier durch ein Praktikum oder bei der Einarbeitung. Im Idealfall fängt unsere fiktive Fachkraft bei einem deutschen Unternehmen an, nach einigen Monaten sagen beide, „das klappt super“ und das Projektteam kann sich anderen Fällen zuwenden. Tritt der Idealfall nicht ein, bleibt das Projekt am Ball, bis eine Arbeitsstelle gefunden wurde. Grünheid: „Sinnvoll wäre es, wenn

die neu eingereisten Spanierinnen und Spanier einen halben Tag arbeiten und den anderen halben Tag Deutsch lernen können – das hat den Charme, dass die Leute sozialversichert sind und für ihren Lebensunterhalt aufkommen können.“ Denn erst mit einer Wohnung, einer Arbeitsstelle und sozialen Kontakten in Deutschland ist unser fiktiver Spanier wirklich hier angekommen.

## Nun gilt es Strukturen auszubauen.

**Die Botschaft des Königreichs von Spanien und das IQ Netzwerk Niedersachsen haben gemeinsame Qualitätsstandards bei der sozialen und beruflichen Integration von ausländischen Auszubildenden und Fachkräften im Rahmen der gesteuerten Zuwanderung unterzeichnet. Ángel de Goya Castroverde, Botschaftsrat für Arbeit und Soziales der Botschaft von Spanien in Berlin, im Gespräch.**

„Als Abteilung des spanischen Ministeriums für Arbeit und Soziales unterstützen wir arbeitsuchende Spanierinnen und Spanier, die nach Deutschland kommen möchten. Dazu betreiben wir eine Internetplattform und verlinken mit der Seite [www.empleo.gob.es](http://www.empleo.gob.es), die ausführlich über Möglichkeiten und Wege informiert, in Deutschland erwerbstätig zu werden. Zudem haben wir in jedem Konsulat eine Außenstelle, die persönliche Beratungen anbietet. Das wachsende Interesse an Deutschland machen zwei Zahlen deutlich: 2006 hatten wir 400 Zugriffe auf die Plattform, 2013 waren es 550.000. Die Mehrzahl der Spanier kommt nach Deutschland, ohne hier einen

Arbeitsplatz zu haben. Sie haben teilweise erhebliche Schwierigkeiten, um den Zugang zu einer adäquaten Arbeit zu finden. Daher versuchen wir für sie gemeinsam mit Partnern in Deutschland ein breites Unterstützungsangebot zur Verfügung zu stellen. Dazu zählen insbesondere Veranstaltungen, Publikationen oder Beratungsangebote – das Förderprogramm IQ ist dabei ein wichtiger Partner. Einige Spanier kommen auch über Projekte hierhin. Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Mobilitätsinitiativen haben es leichter, denn

sie werden in der Regel sehr gut begleitet.

Mobilität, die verantwortungsvoll gestaltet und hohen Qualitätsansprüchen gerecht wird, schafft Vertrauen in die Träger der Mobilitätsinitiativen und in die Arbeitgeber. Dies ist die Bedingung dafür, dass hochmotivierte und gut qualifizierte junge Spanierinnen und Spanier die Chancen, die sich ihnen in Niedersachsen bieten, tatsächlich gewinnbringend für alle Beteiligten wahrnehmen können.“



Der spanische Botschaftsrat Ángel de Goya Castroverde (li) präsentiert mit dem Leiter des IQ Landesnetzwerks Niedersachsen, Rainer Bußmann, die gemeinsam erarbeiteten Qualitätsstandards.

## Buenas Experiencias – gute Erfahrungen in Deutschland

Francisco Valera Gomariz ist Bauingenieur und hatte in Spanien zwölf Jahre in seinem Beruf gearbeitet – bis er 2011 arbeitslos wurde. Die Aussichten, dort wieder eine Anstellung zu finden, waren schlecht.

Um Optionen in Deutschland zu haben, besuchte er seit September 2012 einen ersten Deutschkurs. Dabei erfuhr er vom Deutschkurs des Bildungswerks der Niedersächsischen Wirtschaft – des BNW – den er ebenfalls absolvierte. Zudem hatte der BNW weitere interessante Angebote: Vorschläge für mögliche Arbeitgeber in Deutschland. Im Juni 2013 kam

Francisco Valera zum ersten Mal nach Deutschland, denn er hatte verschiedene Vorstellungsgespräche – unter anderem bei der Ingenieurgesellschaft Nordwest in Oldenburg. Kaum zurück in Spanien erhielt er gute Nachrichten aus Deutschland: Die Ingenieurgesellschaft bot ihm ein Praktikum an, anhand dessen sie erkennen wollte, ob Valera ins Unternehmen passt. „Erfahrene Ingenieure sind schwer zu bekommen – und da ich ohnehin Kontakt zum BNW hatte, hab ich dort nachgefragt“, berichtet Stefan Groene, Prokurist bei der Ingenieurgesellschaft Nordwest. „Ich möchte aber betonen,

dass unsere Devise nicht lautet ‚Es gibt keine deutschen Ingenieure mehr, schauen wir doch mal nach Spanien‘, sondern wir ziehen eben alle Register.“ Valera erhielt nach vier Wochen Praktikum die Information, dass er bleiben kann. „Der BNW hat mich unterstützt, wenn mir in Deutschland Vorgänge nicht klar waren“, berichtet er. Seine Wohnung habe er ganz alleine gefunden, berichtet Valera nicht ohne Stolz. Auf die Frage, ob es ihm nicht schwer gefallen sei, seine Heimat zu verlassen, sagt er: „Das war nicht sehr schwer, es war schwerer in Spanien arbeitslos zu bleiben.“

## ¡Bienvenid@s! – Willkommen in Baden-Württemberg

Hornberg, eine Städtchen mit rund 5.000 Einwohnern im Nordschwarzwald, im Mai 2013: Noch bevor die Büromöbel gekauft und aufgebaut waren, standen schon die ersten rat- und hilfesu- chenden Fachkräfte aus Spanien vor der Tür des Projektbüros bei der Academia Española de Formación (AEF), der Spanischen Weiterbildungsakademie e.V. Und bevor das IQ-Projekt über seine Angebote informieren konnte, nahmen auch die ersten Unternehmen aus der Region Kontakt auf. „Zu uns kommen alle: Menschen, die schon länger hier sind, ebenso wie solche, die gerade angekommen sind, Spanier mit und ohne deutsche Sprachkenntnisse, Menschen mit und ohne berufliche Qualifikation – viele rufen zudem aus Spanien an, denn es ist schwer, dort alle nötigen Informationen für eine Arbeitssuche in Deutschland zu bekommen“, berichtet Projektkoordinatorin Carolina Castro Costa. Offensichtlich hat es sich herumgesprochen, dass im Nordschwarzwald ein akuter Fachkräftebedarf herrscht und dass dort Unterstützung angeboten wird.

### Die größten Herausforderungen

Costa: „Unsere Aufgabe ist es, spanische Fachkräfte willkommen zu heißen und sie zu unterstützen – das heißt, wir helfen beispielsweise bei der Wohnungssuche, wir begleiten sie zu Institutionen und Beratungsstellen, wir informieren über das Arbeiten in Deutschland, wir stellen Kontakte zu Unternehmen her, wir geben Tipps zu geeigneten Deutschkursen und wir erleichtern den Schritt in das Leben hier.“ Beim Deutsch lernen und bei der gesellschaftlichen Integration spielt der spanische Elternverein in Hornberg eine wichtige Rolle, denn im ländlichen Raum einen

passenden Sprachkurs zu finden, ist schwer. „Ohne deutsche Sprachkenntnisse einen Job zu finden, ist allerdings noch schwerer“, so Carolina Castro Costa. Die meisten Unternehmen, die sich ans IQ Projekt wenden, suchen Fachkräfte. Dann hat das Projektteam vor allem drei Optionen. Erstens: Es durchforstet die Stellenprofile der Spanierinnen und Spanier, die bereits Kontakt aufgenommen haben. Zweitens: Es gibt die Stellengesuche an Partner in Spanien weiter, das sind die Sprachschule connectum in Barcelona und die Uni Madrid. Drittens: Es gibt die Info ins IQ Landesnetzwerk Baden-Württemberg, da sind viele Partner, die ebenfalls helfen können. „Die Auffassung, man könne ein Beschäftigungsprofil mit einem Arbeitnehmerprofil zusammenbringen und der Rest erledige sich von selbst, ist falsch“, betont Dr. Artur Kalnins, Projektleiter bei der AEF in Bonn. „Unsere Erfahrungen zeigen, dass der Hauptbedarf an der Vermittlung authentischer Informationen, Hilfestellungen für die Anerkennung von Berufsabschlüssen und Arbeitsaufnahme sowie die Organisation des privaten und sozialen Lebens in Deutschland besteht.“



Spanische Fachkräfte erhalten im Nordschwarzwald alle Informationen für eine Arbeitssuche in Deutschland.

## Bien Llegado – richtig in Deutschland angekommen

Die Firma Fleig Versorgungstechnik GmbH in Hausach, einem Städtchen im baden-württembergischen Kinzigtal, benötigt dringend Fachkräfte. Doch der regionale Arbeitsmarkt ist leergefegt. Das brachte einen Großhändler auf die Idee, für „seine“ Handwerksbetriebe in Spanien auf Personalsuche zu gehen, er führte dort Bewerbungsgespräche durch und traf eine Vorauswahl. Im Dezember 2013 kamen dann zwei ausgesuchte spanische Fachkräfte zu einer Schnupperwoche zu Fleig. „Fachlich passte das gut, aber die deutschen Sprachkenntnisse waren sehr bescheiden“, berichtet die Geschäftsführerin Sandy Sum. So gingen beide zurück nach Spanien, mit der Bestätigung, dass sie bei Fleig einen Job bekommen und mit dem Auftrag, „lernt bis dahin ein bisschen Deutsch“. Im April 2014 kamen die Spanier wieder. Sandy Sum suchte ihnen zunächst eine Ferienwohnung und half auch danach bei der Wohnungssuche. „Wir wollten sie unterstützen, sie sollten sich hier wohlfühlen“, sagt sie schlicht. Die ganze Belegschaft machte mit: Es gab eine Sammelecke in der Firma, wo die Mitarbeiter Möbel und andere Einrichtungsgegenstände hinterlegten. „Ich wurde wie in einer Familie aufgenommen“, freut sich Carlos Ramirez Sanchez, einer der Spanier. „Ich kann in meinem Beruf arbeiten und die Arbeitsbedingungen sind sehr korrekt. Endlich kann ich Pläne für meine Zukunft machen und muss nicht ständig mit der Angst leben, arbeitslos zu werden, be-

ziehungsweise zu bleiben.“ Einziger Wermutstropfen, das Erlernen der deutschen Sprache – da tut er sich schwer. Inzwischen hatte Sandy Sum erfahren, dass es im benachbarten Hornberg einen spanischen Elternverein gibt, der Sprachkurse anbietet, und ein Projekt, das neu zugewanderte Spanierinnen und Spanier unterstützt. „Frau Castro hat uns und unseren spanischen Mitarbeitern sehr geholfen“, betont Sandy Sum. Für Sanchez sorgt der Verein für ein „heimatliches Gefühl“. Einige Freundschaften sind bereits entstanden, „so vermisse ich mein geliebtes Madrid nicht so sehr“, erklärt Ramirez Sanchez. Auch Sandy Sum hat ein gutes Gefühl: „Ich glaube, Herr Sanchez ist wirklich hier angekommen.“



Sandy Sum, Geschäftsführerin der Firma Fleig, im Gespräch mit Projektkoordinatorin Carolina Castro Costa.

## „Wir übernehmen die Scharnierfunktion.“

Interview mit Dirk Gruhne, Geschäftsführer von connectum  
www.connectum.es

### *Sie bieten in Spanien mehr als das Erlernen der deutschen Sprache an – warum?*

Als das Programm MobiPro startete, wurde sehr schnell klar, dass für die Umsetzung eine Scharnierfunktion fehlt – jemand, der die Lage vor Ort kennt, der Kontakt zu den Firmen in Deutschland hat, der Jugendliche und Fachkräfte auf Deutschland vorbereitet – und zwar so konkret wie möglich im Hinblick auf die ausgewählte Region und das Unternehmen. Das bieten wir nun an. Selbstverständlich erwerben die Spanierinnen und Spanier auch das Sprachniveau, das sie für die Ausbildung oder Arbeit brauchen. Niemand geht über uns nach Deutschland, der keinen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz hat.

### *Wie erfolgt denn die Vermittlung?*

Wir speisen alle Stellenprofile und Stellenangebote in einen Katalog ein, der nach Berufsgruppen sortiert ist – den können dann auch Projektverantwortliche in Deutschland wie Carolina Castro Costa oder Unternehmen einsehen. Außerdem organisieren wir regelmäßig Infoveranstaltungen in Barcelona.

Für die Unternehmen arrangieren wir Videokonferenzen zum ersten Kennenlernen und vermitteln auf Wunsch auch in weitere, berufsbegleitende Sprachkurse in Deutschland.

### *So einfach ist das?*

Es ist nicht unbedingt einfach, aber es gelingt uns, weil wir Spanien und Deutschland kennen – mein Mitstreiter Urs Hilger und ich sind Deutsche – und weil wir ein kleines engagiertes Team sind, mit schlanken Strukturen.



Dirk Gruhne (li) und Urs Hilger sind die Gründer von connectum.

**Bienvenido - Willkommen in Niedersachsen**  
Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft  
Peter Grünheid  
Tel: 0441 / 21906-33  
peter.gruenheid@bnw.de  
Kanalstr. 23  
26135 Oldenburg  
www.bnw.de

**Bienvenid@s –Willkommen in Baden-Württemberg**  
Academia Espanola de Formaciòn (AEF)  
Spanische Weiterbildungsakademie e.V.  
Dr. Artus Kalnins  
Tel: 07833 / 9656377  
aef-bienvenidos@t-online.de  
Hauptstr. 12  
78132 Hornberg  
www.aef-bonn.de

Die Projekte werden im Rahmen des Förderprogramms IQ finanziert. Es sind Teilprojekte der Landesnetzwerke Baden-Württemberg und Niedersachsen.

**Impressum:**  
**Autorin:** Elke Knabe  
**Redaktion:** Irma Wagner, Christian Zingel  
**Fotos:** Arbeit und Bildung e.V.  
**Layout:** Gereon Nolte ZWH, Moana Brunow ZWH  
**Stand:** 2014  
www.netzwerk-iq.de

### Förderprogramm IQ

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ zielt auf eine nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Daran arbeiten bundesweit Landesnetzwerke, die von Fachstellen zu migrationspezifischen Schwerpunktthemen unterstützt werden.

Das Förderprogramm IQ wird finanziert durch:

